

Bezugspreis:
Monatlich in Neuenburg RM. 1.50.
Durch die Post im Orts- und Ober-
amtsbezirk, sowie im sonstigen in-
ländischen Vertrieb RM. 1.80 mit
Postgebühren. Preise freibleibend.
Preis einer Nummer 16 Kpf.
In Fällen höherer Gewalt besteht
kein Anspruch auf Vierterung der
Zahlung oder auf Rückerstattung
des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Post-
ämter, sowie Agenturen und
Buchhandlungen jederzeit entgegen.
Genehmigter Nr. 4.
Abdruck Nr. 21 bei der Oberamts-
druckerei Neuenburg.

Der Enztöler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg

Druck und Verlag der Weich'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Wiesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Wiesinger in Neuenburg.

Nr. 120

Mittwoch den 27. Mai 1931

89. Jahrgang

Von Genf nach Chequers

Verpäteter englischer Fühler über eine langfristige Zwei-Milliarden-Anleihe unter Verzicht auf Youngplan-Revisions

London, 26. Mai. Ein neuer Versuch-Ballon ist während der Feiertage am politischen Horizont aufgestiegen. Der Plan einer langfristigen Anleihe an Deutschland in Höhe von zwei Milliarden Mark zu niedrigem Zinsfuß unter der Garantie der englischen, französischen und italienischen Regierung soll dem neuen Anleiheauschuss vorgelegt werden, der vorige Woche in Genf gebildet wurde. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“, dessen Informationen wegen seiner engen Beziehungen zu Kabinettsmitgliedern beachtenswert sind, erklärt zu wissen, daß verantwortliche Kreise die Anleihe für das einzige Mittel zur Vermeidung eines Zusammenbruchs des Youngplans ansehen. Aus dieser Formulierung geht bereits hervor, daß es sich um eine neue Art des Kredits der Bank von England handelt.

Wie jedermann weiß, sind die Annuitäten des Youngplans durch das Ansteigen des Goldpreises, beziehungsweise den Fall der Güterpreise um etwa 30 Prozent in ihrem Realwert gesunken. Mit anderen Worten: Deutschland bezahlt heute trotz der verfallenen Wirtschaftskrise ein Drittel mehr als den Betrag, den die Sachverständigen der Young-Kommission als äußerste Grenze der deutschen Leistungsfähigkeit festsetzten. Auch wenn man jetzt auf dem einen oder anderen Weg Deutschland die langfristigen Anleihen gewährt würde, die es vor zwei Jahren hätte erhalten müssen, so ist damit weder der Preis der Anleihe, noch die Verschlimmerung der Krise ausgeräumt. Die Engländer geben sich wohl einer Illusion hin, wenn sie glauben, daß durch einen Kredit von 2 Milliarden Mark die Revision des Youngplans mehr als ein paar Monate hinausgeschoben werden könne. Noch fraglicher ist es, ob sich Deutschland auf eine solche Form der Hilfsaktion einlassen kann, wie

die der neueste Versuch-Ballon des „Daily Herald“ betrifft. Mit der finanziellen Garantie durch die Regierungen Englands, Frankreichs und Italiens wären natürlich allzu politische Garantien verbunden, als daß Deutschland gerade jetzt auf eine solche Bindung leichten Verzugs eingehen könnte. Der neue Plan verdient aber dennoch größte Beachtung, weil er wahrscheinlich die vorläufig geplante Antwort darstellt, welche die englischen Minister dem Reichskanzler und dem Reichsaußenminister bei ihrem Besuch in Chequers auf die Forderung einer baldigen Revisionsaktion geben werden. Der ganze Plan sieht aber auch allzu sehr nach einer Kampagne für die Aufgabe der deutsch-österreichischen Zollunion aus.

Keine Reparationsanleihe für Deutschland

Berlin, 26. Mai. In der Meldung des „Daily Herald“ über eine geplante Anleihe an Deutschland in Höhe von zwei Milliarden Mark zur Behebung der augenblicklichen wirtschaftlichen Schwierigkeiten und zur Ermöglichung der weiteren Reparationszahlungen erfahren wir von unrichtiger Seite, daß an hiesigen amtlichen Stellen von einer solchen Anleihe nichts bekannt ist. In politischen Kreisen ist man der Auffassung, daß eine derartige Anleihe keineswegs die geeignete Möglichkeit zur Lösung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten und zur Regelung der Reparationsfragen wäre. Deutschland braucht keine neue Anleihe, um seine Reparationsschulden weiter bezahlen zu können, sondern es braucht eine definitive Verabreichung der Reparationszahlungen. Auch die Vereinnahmung des Völkerbundes in diesen Fragenkreisen hält man in politischen Kreisen für nicht oportuna. Der Völkerbund kann wohl in der Lage sein, in weniger bedeutenden Fällen eine wirtschaftliche Hilfe zu organisieren, aber für die Lösung des Reparationsproblems ist er nicht geeignet.

hen sei. Besonders in Argentinien. „So also“ fährt der Verfasser fort, „hätten wir Ihnen den Weg über den Nordatlantik wie über den Südatlantik versichert und wir glaubten schon die Partie gewonnen zu haben, als der Boden unter unseren Füßen plötzlich nachgab. Durch Radsucht, Ehrgeiz und Eifer sucht ist eine Katastrophe entstanden, die in wenigen Tagen die Aero Postale um die Frucht ihrer Leistungen gebracht hat.“ Er kommt dann zu der Schlussfolgerung: „Trotz der Ihrem Volk eigentümlichen Hartnäckigkeit hoffe ich doch, daß es Ihnen nicht gelingen wird, Ihr Lustschiff auf französischem Boden unterzubringen, um die französischen Flugzeuge zu übertrumpfen.“

Rücktritt des polnischen Kabinetts

Warschau, 26. Mai. Nach langen internationalen Kämpfen im Völkerbund-Lager hat sich der polnische Ministerpräsident, Czesław Jaworski, heute entschlossen, dem Staatspräsidenten sein Rücktrittsgesuch zu überreichen. Das Gesamtministerium hat sich daraufhin seiner Demission angeschlossen. Als wahrscheinlicher Nachfolger Jaworskis gilt der bisherige Handelsminister Czesław Żytkowicz, der ebenso wie der bisherige Ministerpräsident zum engeren Kreis Völkerbunds gehört. Jaworski übernimmt wieder die Fraktionsführung des Regierungsbündels im Parlament. — Der Anlaß zur Kabinettsumbildung liegt in der mangelhaften Wirtschaft- und Finanzlage des Staates, die es den maßgebenden Faktoren geraten erscheinen läßt, einen Mann von bewährter Eignung für den Kampf gegen die Wirtschaftskrise an die Spitze des Kabinetts zu stellen. Besonders umstritten war außerdem die Stellung des bisherigen Finanzministers, Czesław Żytkowicz. Wie er sich die Lage des Staatshaushalts geworden ist, geht am besten daraus hervor, daß selbst Czesław Żytkowicz seinen Widerspruch gegen die Gehaltssteigerung der Offiziere nicht aufrechterhalten konnte. Ihre Bezüge sind allerdings nur um 5 Prozent vermindert worden, während den Beamten 15 Prozent abgezogen werden. Der Ministerpräsident will aber auf diesem Wege, den er offenbar als gefährlich für sein Regime ansieht, nicht weitergehen. Eine ganze Reihe von politischen Problemen und Geschehnissen, die das Kabinetts Jaworski dem Sejm vorlegen sollte, ist unter diesem Umständen vertagt worden, um jetzt zunächst alle Energie auf die Besserung der Finanzlage zu konzentrieren. Im übrigen wird der politische Kurs der bisherigen Völkerbund-Regierung beibehalten.

Paris, 26. Mai. Abends von dem großen Feiertagsstrahl wurde in dem kleinsten Saal des Bazar des Palais national ein internationales Gesangs- und Musikfest ein Köln-Männer-Gesangsverein von der Bevölkerung mit ehrliegender Begeisterung begrüßt. In den Straßen wehten zum erstenmal neben den französischen, belgischen und holländischen Fahnen die deutschen Farben. Einen Schatten in die Feiertagsstimmung warfen die zahlreichen Automobilschlänge, die, wie an solchen Festtagen, immer wieder groß sind. So wurden allein am Sonntag 18 Tote und 40 zum Teil Schwerverletzte gezählt.

London, 26. Mai. Mit Zustimmung des Gouverneurs der Bank von England hat sich, wie bekannt, heute Abend auf Veranlassung der österreichischen Kreditanstalt für Handel und Gewerbe eine Art Ausschuss in ganz informeller Weise provisorisch konstituiert, der sich speziell mit der in nächster Zukunft einzuführenden Währungsreform beschäftigen soll. In diesem Ausschuss hat Lionel von Rothschild das Präsidium. Ferner gehören ihm an: Charles Wigton, Sir Robert Anderson und Präsident Borch.

Anzeigenpreis:
Die einseitige Zeile ober
dem Raum 25 Kpf., Restzeile
30 Kpf., Restzeile 100 Kpf.
Zusatz. Offerte und Auftrags-
erteilung 20 Kpf. Bei größeren
Aufträgen Rabatt, der im Falle
des Nachvertrages vollständig
wird, ebenso wenn die Zahlung
nicht innerhalb 8 Tagen nach Ver-
einbarung erfolgt. Bei Zeitun-
gaben treten sofort alle früheren
Vereinbarungen außer Kraft.
Berichtsbild für beide Teile ist
Neuenburg. Für telef. Aufträge
wird keine Gewähr übernommen.
Erscheint täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

Können wir an der Linderung des Arbeitslosenleids tatkräftig mithelfen?

Denke, wo täglich mehrere Millionen für Arbeitslose ausgegeben werden müssen, drängt sich fast jedem die Frage auf: Können wir denn gar nicht helfen, müssen wir untätig zusehen, wie die Zahl der Arbeitslosen beinahe konstant stehen bleibt oder nur um wenig abnimmt, wie Kommissionen tagen, ohne positive Ergebnisse zu fördern? Keine steuerliche Belastungen oder gar Beitragserhöhungen sind für Arbeitgeber wie Arbeitnehmer gleichermaßen untragbar, würden unfehlbar zur Katastrophe führen. Es besteht auch keine Aussicht, daß ein Wunder, ein guter Gedanke, eine glückliche Annahme der Arbeitslosenziffer bewirken wird, ein Kapitalmittel scheint es überhaupt nicht zu geben. Darum ist es nötig, daß wir klein anfangen, daß wir alle mithelfen und der Erfolg wird uns sicher sein. Wir können alle helfen, ob Arbeiter, Angestellter, Beamter, ob Gewerbetreibender, Angehöriger eines freien Berufes, oder ob Fabrikant, wir alle können helfen die Not und das Elend zu lindern, wenn wir

in erster Linie deutsche Waren bevorzugen!

Kaufen wir deutsche Waren, so verschaffen wir Hunderttausenden von deutschen Arbeitern Brot und Arbeit, bewahren sie vor dem Schlimmsten, bringen die bewegte, unruhige politische Atmosphäre wieder auf ein ruhiges Geleise, verzichten wir ein bißchen auf Genüsse, die uns nur ausländische Waren bieten können, ein bißchen Opfergeist sollte jeder aufbringen, und wir selbst sind in der Lage, die Wirtschaft anzufachen, zu unserem eigenen Vorteil, zugunsten der Millionen von Arbeitslosen, wir vollbringen eine keine unheimliche Heldentat. Eine größere Nachfrage nach einheimischen Produkten bedeutet Belebung der Produktionskraft, zwingt mechanisch eine größere Nachfrage nach Arbeitern. Neueingestellte Arbeiter vermehren die Kaufkraft, es kann und wird mehr gekauft werden, es muß mehr bestellt, mehr produziert werden und wiederum können mehr Arbeiter in den Produktionsprozess eingeschaltet werden. Da die Lohnsumme am Ende der Woche größer sein wird wie die Arbeitslosenunterstützung wird der Arbeiter in die Lage versetzt, Dinge sich anzuschaffen, die er sich, solange er ohne Arbeit war, nicht leisten konnte, welche die Unterhaltung so gerade knapp zur Deckung der notwendigen Bedürfnisse. So gibt es ein bißchen das andere. Größere Nachfrage nach Waren wird immer eine Produktionssteigerung nach sich ziehen, diese erfordert mehr Arbeiter, diese vermehren die Kaufkraft, immer derselbe Kreislauf der Wirtschaft. So wir könnten noch weiter gehen und sagen: Durch Bevorzugung deutscher Waren helfen wir nicht nur die Wirtschaft anzufachen, wir helfen unsere verfallenen Finanzen sanieren. Je reger, je lebhafter das Geschäftsleben ist, je weniger Arbeitslose unterstützt werden müssen, um so größer sind die Einnahmen des Reiches, der Länder und der Kommunen, um so leichter kann an eine Sanierung gedacht werden. Nehmen wir uns doch ein Beispiel an all den Staaten, die uns umgeben, Spanien wir doch dem Engländer etwas ab und bevorzugen wir Deutsche in erster Linie deutsche Waren. Denken wir doch daran, daß wir dadurch etwa 30 bis 40 Prozent der derzeitigen Arbeitslosen Arbeit und Brot verschaffen könnten. Wir dürfen nicht sagen, auf mich als Einzelnen kommt es doch nicht an, nein, das wäre grundlos, denn gerade auf den Einzelnen kommt es an. Wie jeder erwarbe wenig das Vermögen vermehrt, genau so hilft jeder Einzelne mit, wenn er beim Einkauf deutsche Waren bevorzugt.

Man wird mir entgegenhalten, wer exportieren will, muß auch importieren! Das stimmt. Aber wir wollen nicht bloß importieren ausländischer Waren, sondern wir wollen eine Bevorzugung deutscher Waren. Das Bevorzugen einheimischer Waren verschaffen wir Deutsche ja am bittersten am eigenen Leibe, das wird uns jeder Exporteur bestätigen können. Gerade wir Deutsche haben die besten Vorbilder im Engländer, Franzosen, Italiener, Polen, überhaupt in allen anderen Staaten. Für sie ist es beinahe eine Selbstverständlichkeit, daß zuerst einheimische Waren gekauft werden und man nur im Bedarfsfalle, geringerermaßen oder bei besonderen Gelegenheiten ausländische Waren sich erhebt. Es wäre falsch, an dem so mühsam zusammengeflochtenen feinen Netz von Handelsverträgen zu rütteln, es wäre falsch, ausländische Waren zu kontrottieren, hier wollen wir aber einmal bemerkt, es ist sogar Pflicht eines jeden Deutschen, nachzusehen, was alle anderen Staaten um uns herum gleichermaßen tun, nämlich die Bevorzugung einheimischer Waren. Wir wollen daher alle einen Propagandakampf für die Bevorzugung deutscher Waren beginnen, bewacht an der Linderung des Arbeitslosenleides mitarbeiten, indem wir in erster Linie Waren kaufen, die deutsche Hände geschaffen, durch die deutsche Arbeiter ihr Brot, ihren Lebensunterhalt verdienen. Wir helfen unseren Arbeitern, unserer Wirtschaft, unserem Vaterlande, wir helfen uns selbst. Nicht ausländische Kredite, die enorme Zinsen verschlingen, können uns helfen, wenn wir nicht selbst bereit sind, das Uebel an der Wurzel zu fassen und herauszureißen. Warten wir nicht auf ein Wunder, auf die Gründung eines Kreditinstitutes, helfen wir jetzt schon mit, Elend und Not zu lindern. Darum nochmals zur Bevorzugung:

Ein Jeder bevorzuge in erster Linie deutsche Waren!

Dr. B. Sch.

Ungersburg, 27. Mai. Professor Picard läßt heute offiziell mitteilen, daß er heute früh um 4.15 Uhr zu seinem Strafgefängnis zurückkehrte.

Empfang der Sozialdemokraten beim Kanzler

Berlin, 26. Mai. Reichskanzler Dr. Brüning wird die Vertreter der Sozialdemokraten, die sich, wie erinnerlich, vor den Feiertagen in einem Schreiben zur Frage einer Senkung des Brotpreises an den Reichskanzler gewandt hatten, morgen ummittag zu einer Aussprache über ihre Wünsche empfangen. Die angeforderte Sitzung des Reichskabinetts, die sich im wesentlichen mit den außenpolitischen Fragen, von allem mit dem Verlauf und den Ergebnissen der Genfer Tagung beschäftigen wird, beginnt morgen nachmittags um 17.30 Uhr.

Vollversammlung des Völkerbundes einberufen

Genf, 26. Mai. Reichsaußenminister Dr. Curtius hat in seiner Eigenschaft als amtierender Präsident des Völkerbundes die Vollversammlung des Völkerbundes zum 7. September nach Genf einberufen. Der Europa-Ausschuss und der Völkerbundrat treten bereits vor dem Beginn der Vollversammlung am 3. September zusammen. Als besonderer Punkt steht auf der Tagesordnung der Vollversammlung die seit Jahren geforderte und im Vorjahr zum erstenmal in Angriff genommene Neuordnung des Völkerbundssekretariats. Trotz der Widerstände des Völkerbundes, die eine wesentliche Verbesserung und Umgestaltung des völlig unbefriedigenden Minderheitenverfahrens des Völkerbundes bringen sollten, ist noch keine Änderung eingetreten, da die üblicherweise beim ingenden Dreier-Ausschüsse für die Minderheitenfrage bisher sämtliche Angelegenheiten unter Umgehung des Völkerbundes behandelt worden. So sind in der letzten Zeit verschiedene ukrainische Beschwerden sowie die große Agrarbeschwerde der deutschen Minderheiten in Polen vom Minderheitenausschuss insoweit einfließen des Völkerbundssekretariats nicht vor den Völkerbundrat gelangt, sondern in geheimer Beratung des Minderheitenausschusses verhandelt worden.

Aero Postale gegen Edener

Paris, 26. Mai. Der in der französischen Kammer zu löblichen Angriffen auf den Justizminister Handin führende Zusammenbruch der französischen Anstalt für internationalen Luftverkehrsgesellschaft, Aero Postale, hat bekanntlich viel Staub aufgewirbelt. Jetzt richtet der Präsident der Aero Postale, Bouillon Lafont, im „Ami du Peuple“ des Herrn Comte einen besonders großartigen „Offenen Brief“ an Dr. Edener, in dem er erklärt: „Sie sind nach dem Eintritt unserer Schwärzkräften nach Frankreich gekommen, um wieder die Ermächtigung für die Schaffung eines Stützpunktes zu erlangen, der notwendig ist, um durch Ihre Zepeline Europa mit Nordamerika zu verbinden. Nach Ihren Erklärungen gegenüber der Presse sind Sie nahe daran, diese Ermächtigung zu erhalten. Wir hätten die Hoffnung, Ihnen zuvorzukommen, als wir die Flugzeuglinie Paris-New York über Lifanion und die Azoren und die Bermudas-Inseln schaffen wollten. Zu diesem Zweck hatten wir Ihnen in Portugal das Luftfahrtsmonopol vorweggenommen, das uns die Schiffe auf dem Atlantischen Ozean ausliefern.“ Weiter erklärte Bouillon-Lafont die Interessen seiner Gesellschaft, mit denen Dr. Edener außerdem zusammengeho-

Aus Stadt und Bezirk.

(Wetterbericht.) Desider Dödrach beherrscht die Wetterlage. Für Donnerstag und Freitag ist mehrheitlich heiteres, jedoch zu Gewitterstürmen geneigtes Wetter zu erwarten.

Wiesbaden, 26. Mai. Der Darlebenskassenverein hatte auf letzten Samstag seine Mitglieder zur diesjährigen 31. Generalversammlung eingeladen. Das diesem Jahr immer gerne Folge geleistet wird, das bewies der vollbesetzte Adlersaal. Den Vorsitz führte der Vorsteher, Gemeinderat Adolf Becker. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte er der seit der letzten Generalversammlung verstorbenen Mitglieder, die in der üblichen Weise geehrt wurden. Besonderen Dank und Worte der Anerkennung widmete er dem verstorbenen Karl Böhmer, Badermeister, der Mitgründer des Vereins war und dem Aufsichtsrat 19 Jahre angehört. Aus dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß das abgelaufene Jahr für den Verein ein Rekordjahr war. Der Ueberschuß ist auf 7,2 Millionen RM. überstiegen. Auch der Kassennutzen mit 1,6 Millionen RM. hat sich um 1/4 Mill. RM. gesteigert. Die Bilanzsumme beträgt RM. 434 187,64 und der Mitgliederstand ist von 190 auf 307 angewachsen. Der Reingewinn ist mit RM. 3506,90 in der Bilanz ausgewiesen und der Voranschlag der Verwaltung, auf die Geschäftsanteile 10 Prozent Dividende zu verteilen, dem Referendats 2000 RM. und der Betriebsablage 187,43 RM. zuzuwenden, wurde von der Versammlung einstimmig genehmigt. Der Einlagebestand hat sich gegenüber dem Vorjahr um rund 9000 RM. vermehrt, was als ein sehr erfreuliches Zeichen gebacht werden darf. Der Vorsteher weist aber darauf hin, daß wir uns seit einigen Monaten auf einer abwärtsgehenden Kurve bewegen, weshalb der Rahmen der zu bewilligenden Kredite künftig etwas enger gezogen werden müsse, damit der Verein seine Liquidität nicht gefährde. Besonders beachtete er die Inflation. Ein Geldinstinkt könne nicht seine eigenen Wege gehen und müsse sich in weiser Vorsicht den Verhältnissen des Geldmarktes anpassen. Eine Senkung der Kreditzinsen könne nur durch Senkung der Einlagezinsen erfolgen und wenn hier nicht äußerliche Vorkehrungen beobachtet werden, so könne die verheerende Wirkung eintreten, daß das Einlagekapital abwandert und die Kredite sich strecken, weil billiges Geld immer gesucht sei. Dieses Experiment würde zum Ruin führen. — Der Neubau, der unter Dach sei, verspreche ein stotischer Bau zu werden. Er stelle keinen Luxus dar, die bisherigen Kassenträume seien dem Umfange des Betriebs nicht mehr würdig. Er berichtet weiter, daß bei der Generalversammlung des Verbandes der landwirtschaftl. Genossenschaften, verbunden mit dem Jubiläum, unter Vorsitz des Vorsteher Viktor a. D. Fr. Wieland für über 20-jährige Zugehörigkeit zum Verein und für seine geleisteten Dienste eine Ehrenurkunde überreicht worden sei, wozu er ihm namens des Vereins gratulierte. — Ein erhebender Akt war es, als dem Mitglied Fritz Beck vom Vorsitzenden für 25-jährige Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat eine Taschenuhr überreicht wurde. Er würdigte seine Verdienste um den Verein und schenkte ihm als Leihgegenstand für die jüngere Generation. Der Jubilär habe schon in der Jugend neben Sport und Spiel sich auch um ernsthafte Dinge gekümmert und das sei notwendig. Der Jubilär bedankte sich in bewegten Worten für die ihm zuteil gewordene Ehre. Die Ergänzungswahlen brachten nun insofern eine Veränderung, als für das verstorbenen Aufsichtsratsmitglied Karl Böhmer, Badermeister, Hermann Becker als „Auswahl“ gewählt wurde. Karl Westinger, Vorst. des Aufsichtsrats, erstattete Bericht über die vorgenommenen Revisionen, sowie über das Ergebnis der Revision des Verbandsreferats. Nach dieser befindet sich die Geschäftsführung in besserer Ordnung. Der Rechnungsh. Becker brachte verschiedene Wünsche interner Art, über Jinszahlung, Kreditüberstellung, Bestellungen usw. vor. Er wünscht sei, und auch zur Nachahmung empfohlen, daß anstelle der üblichen Gratisverlosungen der hiesigen Rotgerneinschaft ein Betrag von etwa 300 RM. in Form von Gutscheinen auf Lebensmittel überwiesen wird, was bei der Versammlung freudigen Widerhall fand. In seinem Schlusswort freut sich der Vorsteher über den würdigen Verlauf der Versammlung und appelliert daran, die Mitglieder möchten sich auch für die Folge als echte Genossenschaftler erweisen, damit unser neuer Bau, den wir bald beziehen, auch mit dem rechten Geist erfüllt werde und unserem Verein zu weiterem Wachsen, Blühen und Gedeihen gereichen möge.

Höfen a. Erz, 26. Mai. Der Kraftverkehr durch den hiesigen Ort war über Pfingsten, namentlich am ersten Feiertag, so stark wie noch nie. Doch wickelte er sich auf hiesiger Marlung, abgesehen von einer einzigen Ausnahme, in welcher ein junger Mann von hier einem auswärtigen Motorradfahrer unvorsichtigerweise in die Quere lief und wobei es Schürfwunden und zerrissene Dosen, scharfe Worte und zuletzt eine kleine Entschädigungssumme absetzte, glatt ab. — Schlimmer endete am 1. Feiertag, nachmittags 5 1/2 Uhr, ein Unfall auf der Enzbrücke bei der Wirtschaft zur Enzbrücke. Ein Motorrad-

fahrer mit Beifahrer aus Kirchentellinsfurt bei Tübingen wollte, vom Döbel kommend, eben die Enzbrücke verlassen, als von Süden her ein Auto auf die einbahnige Brücke einfuhr. Der Fahrer des Motorrads wurde dabei am linken Bein erfasst und beide Fahrer wurden vom Rade geschleudert. Während der Beifahrer mit dem Schrecken davonkam, wurde dem Fahrer, der unter das Auto zu liegen kam, ein Bein abgefahren. Der Verunglückte wurde zunächst ins Bezirkskrankenhaus Reutenburg gebracht, um nach der ersten Hilfeleistung so bald als möglich nach Tübingen überführt zu werden. — Was den übrigen Personenverkehr anbelangt, so waren die Radfahrer stark vertreten (entwachte Straßen!), während die Fußwanderer Widdbad als Ausgangspunkt für Bergtouren genommen zu haben scheinen.

Widdbad, 26. Mai. Bei prächtigem Pfingstwetter begann schon am Sonntag in aller Frühe der Ansturm der Fremden. Teils in leichter Wanderkleidung, teils in festlichen Pfingstgewändern durchstrahlten fröhliche Menschen Straßen und Anlagen oder ergingen sich auf dem lustigen, ruhigen Sommerberg. Die Ordnungspolizei hatte alle Hände voll zu tun, und der köstliche Sprengwagen war ununterbrochen tätig. Omnibusse und Autos drängten sich in den Straßen und auf den Parkplätzen; Garagen, selbst Höfe waren besetzt. Sonntag nachmittag führte ein wahrer Strom von Menschen in die fahlen Buchenhallen der Anlagen, wo das Trompetekorps der 5. Nachrichten-Abteilung unter Leitung des Musikdirektors Ränger von 4 bis 6 Uhr ein Konzert gab. — Die Bergbahn beförderte über die beiden Pfingsttage über 8000 Personen, doch wurde die Zahl der Fahrgäste des Vorjades nicht ganz erreicht. Auf der Reichsbahn hat sich das gute Pfingstwetter gut ausgewirkt. Der Verkehr hat die Höhe des Vorjades überschritten. Insgesamt kamen vom Pfingstamstag bis Pfingstsonntag über 9000 Ausflügler und Besucher mit der Reichsbahn hier an. Der 2. Feiertag brachte ebenfalls guten Verkehr, besonders am Abend beim Rückstrom der Touristen und Ausflügler, so daß Sonderzüge nach Forstheim und Stuttgart geführt werden mußten. Die Verkehrswende sich ohne Störung ab. Der Kraftwagenverkehr war überaus stark. Die Großautos haben in großem Umfang zugenommen, darunter waren sehr viel für die Personenbeförderung eingerichtete Lastwagen. Omnibusse aus der Saar, Rheinland, Westfalen usw. zu sehen.

10. Preisfestigung der Deutschen Turnerschaft vom 22. bis 24. Mai in Worms. In der Adlonshausstadt Worms hielten die Preisfestiger der deutschen Turnerschaft ihre jährliche Pfingsttagung, zugleich Jubiläumstagung, ab, die diesmal außerordentlich stark besucht war. Aus allen Gauen Deutschlands, selbst vom äußersten Osten, kamen die „Tintenturner“ herbeigeströmt, um an dieser wichtigen Tagung teilzunehmen. Die Kreisprekswarte und die Schriftleiter der Kreisblätter hielten schon am Freitag ihre Beratungen ab. Rheinische Gemüthsheit, rheinischer Frohsinn, durchdrungen von edelmütigem Bekanntheit geistlicher Lieberleistungen ließen alle Herzen höher schlagen bei dem rheinischen Abend, den die Turngemeinde Worms am Freitagabend zu Ehren der Gäste im großen Saale der 12. Apotheke veranstaltete. Die Guldigung der Germania und des Rheinfrons erhöhte die Stimmung in hohen Maße. Bitterer Ernst unserer bedrängten Turnbrüder in Kämpfen, erlösendes Aufatmen der befreiten Rheinländer verleben diesem Abend eine besondere Note, was in folgendem Reime zum Ausdruck kam: Wir teilen Euch Leid und Schmerzen, Kämpfen liegt uns sehr am Herzen. Wir werden stets treu zu Euch stehen, Ostpreußen darf nicht untergehen. Auch eine große Anzahl Kanufahrer aus allen Teilen Deutschlands brachten persönlich der Preisfestigung ihre Verdigung über das Werden und die Vervollkommnung der deutschen Turnpresse. Voraus ging in der Frühe die Besichtigung der Sehenswürdigkeiten von Worms, n. a. des wichtigen Doms, in welchem Luther auf dem Reichstag sein bekanntes Machtwort gesprochen hat, und dessen Entschung auf das frühe Mittelalter zurückführt, worüber die drei Hauptstücke Gotthilf, Parod und Rococo Zeugnis ablegen, des Siegfriedbrunnens, ferner des monumentalen Lutherdenkmals, sowie noch weiterer Baudenkmäler. Dann folgte zunächst im Adlonshausaal des Cornelianum die Tagung der Preisfestiger der Deutschen Turnerschaft, welcher auch Vertreter des Kreises Rheinlands, der Stadt Worms, der Industrie u. a. betwohnten. Auch ein Vertreter des schweiz. Turnbundes aus Karau war zugegen. Ferner nahmen der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Dr. Dominikus, der Oberturmwart Stöding-Vremen, sowie der Kassewart Schill-Obhofen und verschiedene Kreisvertreter an derselben teil. Die wichtigsten Beratungen fanden ihren Niederschlag in drei Entschädigungen, welche dem deutschen Turntag in Danzig unterbreitet werden sollen. An Stelle von Dr. Obermeyer-Stuttgart, welcher die Übersetzung für das 15. Deutsche Turnfest in Stuttgart übernommen hat, wurde Turnbruder Raumann-Berlin in den Preisentscheidungen. Anmahnung waren die Verhandlungen

durch eine weisvolle Feierstunde, einen bedeutsamen Vortrag über turnerisches Führertum von Dr. Dominikus, sowie von Turnbruder Nisse-Berlin über „Verbund und Kunst“. Nach 2 Uhr war die Tagung beendet und es trat eine kurze Mittagspause ein. Um 3 Uhr folgte die Tagung des Vereins deutscher Turnpresse, bei welcher nach den geschäftlichen Beratungen Dr. Obermeyer-Stuttgart an Hand eines Planes einen interessanten Vortrag hielt über die bis jetzt getroffenen Vorbereitungen zum 15. Deutschen Turnfest in Stuttgart 1930. U. a. wurden Kreisvertreter Degele-Gaunhardt, 2 Kreisvertreter Dr. Obermeyer und der frühere Kassewart Raumann-Obertürkheim als Mitorganisierer des Vereins deutscher Turnpresse durch Überreichung einer Kunstmappe geehrt. Um 5 1/2 Uhr war auch diese Tagung beendet, worauf vor dem Cornelianum ein historischer Gesellschaftsaufgeführt wurde. Dann folgte die Besichtigung der musergültigen Apotheke, die ein kleines Dorf darstellt, und in welcher die Teilnehmer gastschaftlich bewirtet wurden. Der Pfingstsonntag führte eine große Zahl der Teilnehmer in fünf Autos in die Pfalz und am Pfingstmontag folgte nach ein Ausflug nach Heidelberg, womit die diesjährige Preisfestigung ihren würdigen Abschluß fand.

Vom Lande, 26. Mai. (Die ersten Bienenschwärme.) Der Pfingstsonntag brachte nach herrlicher strahlender Pfingstnacht einen Tropentag. Das Thermometer stieg gegen Mittag 2 Uhr auf über 30 Grad. Solche Tropentage im Mai sind für unsere Breite selten. — Dem Jaster brachte der heiße Pfingsttag die ersten Maishwärme. Der Volksmund sagt: Ein Bienenschwarm im Mai ist wert ein Fuder Heu. Bienenschwarm im Mai bringt gutes Futter ein. Im lichten Alhwald und in Gärten hat auf Pfingsten die Kleelei ihre kunstvoll gebaute Blütenblüte geöffnet. Das Blühen wird wachsender Kleelein ist verboten.

Im 1931 ein Beerenjahr?

Anherberausend reich und selten schön blüht in diesem Jahr in den Almhäusern die Erdbeere. Auch die Heidelbeere erfreut durch ihre roten Blüten und zeigt teilweise schon fräftigen grünen Fruchtanfang. Doffnung auf ergiebige Beute wecken die zahlreichen Knospen der Himbeere.

Württemberg.

Badenbrunn, 25. Mai. (Bedeutende Anstandsarbeiten der Gemeinde Badenbrunn.) Im Benehmen mit dem Wirtschaftsministerium und dem Landesarbeitsamt Südwestdeutschland werden zur Beschäftigung von Arbeitslosen in den schlechten und ertragslosen Waldgebieten der Gemeinde Meliorationen auszuführen, deren erster Teil einen Aufwand von 85 000 Mark bedingt. Die Höhe für 150 Arbeitslose 75 Tage lang bei einem täglichen Lohn von 5,70 Mark überlassen eine Ausgabe von 64 000 Mark. Die Gemeinde muß dazu 8500 Mark aufbringen, welchen Betrag sie zu 7 1/2 Prozent ergebnislich von der Oberamtsparkasse aufnimmt.

Stuttgart, 26. Mai. (Tödlicher Verkehrsunfall.) Am Pfingstmontag vormittag ließ ein Motorradfahrer Ede Christoph und Tübingenstraße auf einem Wagenzug der Linie 1 auf. Der Fahrer zog sich einen Schädelbruch zu. Sterbend wurde er ins Marienhospital eingeliefert.

Stuttgart, 26. Mai. (Pfingstverkehr auf der Reichsbahn.) Wie die Reichsbahndirektion Stuttgart mitteilt, war der heilige Pfingstverkehr infolge der sehr günstigen Witterung bedeutend stärker als im Vorjahr. Neben den jahresplanmäßigen Zügen wurden über die Pfingstfeiertage im ganzen Bezirk der Reichsbahndirektion Stuttgart 223 Sonderzüge (2 Schnellzüge, 13 Eilzüge und 190 Personenzüge) ausgeführt. Der Schiffsverkehr auf dem Bodensee war lebhaft, ging aber über den an Sonntagen üblichen Verkehr nicht wesentlich hinaus. Abgesehen von Verbindungen beim Rückverkehr in den Abendstunden des Pfingstmontag hat sich der Betrieb und Verkehr glatt abgewickelt.

Vronberg, 26. Mai. (Autounfall.) In der Kurve beim Frauenkreuz wurde am Pfingstmontagabend ein mit 6 Personen besetzter Lieferwagen von Vaihingen a. N. an der Fährte bebun geschleudert. Alle Insassen, teils ältere Leute, wurden aus dem Wagen geworfen, wobei mehrere Personen Verletzungen davontrugen. Die Verletzten wurden nach Vaihingen gebracht. Mäßigartes Vermieten, das einen Rollenbruch hervorrief, dürfte die Ursache gewesen sein.

Stuttgart, 26. Mai. (Todessturz eines Stuttgarter.) Ein junger Mann aus Stuttgart, der 18 Jahre alte Aspirant Granow, der erst kürzlich als Lehrling bei einem Großbetrieb des graphischen Gewerbes eingetreten war, machte über die Pfingstfeiertage mit einem Freund einen Ausflug ins Allgäu. Gemeinsam bestiegen sie die Errettungsbühne, beim Abstieg führte Granow ab und war sofort tot. Seine Leiche wurde von einer Rettungskolonne nach Oberstdorf gebracht.

Tübingen, 26. Mai. (Schweres Unglück durch Auffpringen auf den fahrenden Zug.) Bei der Abfahrt des Personenzuges 1223 Uhr Richtung Dödingen ereignete sich am Pfingstmontag ein schwerer Unfall. Eine 17-jährige Schülerin aus Stuttgart wollte, trotz wiederholter Warnung, auf den bereits fahrenden Zug aufspringen, kam zu Fall und geriet mit dem rechten

Die kleine Frau Storkow

Roman von Arndt Schab

74

„Gewiß, Erzählung! Ueber den Sender!“
„Gut! Veranlassen Sie sofort eine Verbindung zwischen mir und den Allgemeinen Deutschen Elektrizitätswerken.“
„Direktor Scholz! Aber so rasch als es möglich ist. Es gilt, ein Verbrechen zu verhindern.“
„Gewiß, Erzählung... ich lasse die Verbindung sofort herstellen.“
Stjepanow legte auf.
„Herr Generaldirektor... so tun wir alles, was getan werden muß, daß man diesen verbrecherischen Vurschen fängt. Es handelt sich um Frau Storkow, unsere reizende Landsmännin. Ein Geheimnis umgibt sie.“
„Ja! Und keiner weiß etwas Räheres. Es ist kein Anhaltspunkt vorhanden. Man spricht so davon, daß Frau Storkow... von fürstlicher Abstammung ist. Aber auch dieser Umstand kann nicht rechtfertigen, daß man sie so hegt, denn die Besitztümer ihrer eventuellen Vorfahren gehören doch sehr dem russischen Staat und an eine Rückgabe ist nicht zu denken.“
„Koin! Da hätte Frau Storkow nichts zu erwarten. Also ein... etwaiges Erbe, das scheidet aus. Auch wenn ihr Gatte jener Fürst Ezojan Storkow war, das hat auf ihre finanzielle Lage keinen Einfluß, denn den Storkows gehört nichts mehr.“
„Ich weiß es, Erzählung!“

Voll Spannung warteten sie auf den telephonischen Anruf.

Direktor Scholz hatte also die bestätigende Nachricht aus Moskau in den Händen. Aber seltsamerweise, die Erleichterung, die er empfunden hatte, die Sicherheit, begann plötzlich wieder zu schwinden.

Ein unbewingbares Mißtrauen stieg in ihm empor. Er dachte daran, wie dieser Eilers überaus gefragt hatte: „Beim Notar?“

Das hatte geflungen, als wenn es ihm nicht passe. Teufel nochmal! Rief er noch einmal in Moskau an, verjuchte er durch den Sender in Ruven, Moskau telephonisch zu erhalten?

Nüchlich schrak er empor.
Das Telephon schrillte.

„Scholz!“
Seine Privatsekretärin meldete sich. „Herr Direktor... eben wird ein Telegramm aus Moskau durchgegeben. Wollen Sie selber...“

Scholz fuhr es durch und durch und er sagte ganz aufgeregt:

„Ja, selbstverständlich... schalten Sie um!“

Das geschah. Das Telegraphenamt meldete sich. Scholz zitterte, als er die Worte notierte.

Das Telegramm lautete: „Eilers ist ein Verräter. Verhaftet sofort. Schölke ist beauftragt und wird mit Abschrift erwartet. Jordan.“

Also doch... gemeiner Verräter. Und wie genial eingefädelt. Der kalte Schweiß stand dem braven Scholz auf der Stirn.

Hergott im Himmell dachte er. „Wenn ich das Telegramm nicht zweimal gefandt hätte! Das erste haben sie abgefangen. Aber... auf das zweite waren sie nicht gefaßt!“

Er überlegte kurz. Dann rief er das Polizeipräsidium an. Dieß sich mit Polizeikommissar Seidlitz verbinden, den er mit kurzen Worten unterrichtete.

Seidlitz hörte sehr interessiert zu und sagte: „In einer Viertelstunde bin ich mit dem Wagen bei Ihnen!“

Er hielt Wort.

Aber er war kaum herein und hatte mit dem Direktor ein paar Worte gewechselt, als man Eilers meldete.

Direktor Scholz ließ bitten.

Eilers, der sich alle Mühe gab, ruhig zu erscheinen, aber eine gewisse Unruhe nicht verbergen konnte, sagte, als der Kommissar im Zimmer saß.

„Herr Direktor...“ begann er unsicher, „haben Sie alles fertiggemacht?“

Aber zu seinem Entsetzen nahm der Kommissar, der hinter ihn getreten war, das Wort und sagte: „Es ist alles bereit. Herr Eilers.“

Der Verbrecher erlebte.

„Was... was soll das heißen?“

Ruhig wie Seidlitz keine Worte vor.

„Kriminalpolizei!“ entgegnete er kalt. „Sie werden mir sofort nach dem Polizeipräsidium folgen!“

Eilers wurde aufgeregt und mühte sich, den Enttäuschten zu spielen.

„Was soll das heißen? Ich muß noch einmal fragen! Generaldirektor Jordan...“

„Hat eben telegraphiert...“ fiel Scholz ein, „daß Sie ein Verräter sind.“

Der Verbrecher erkannte, daß er verspielt hatte, aber er verjuchte, zu retten, was zu retten ist.

„Ich verstehe das alles nicht!“ erklärte er. „Ich habe in Moskau den Auftrag erhalten. Wenn mein Auftraggeber nicht berechtigt war, dann... bedauere ich.“

(Fortsetzung folgt.)

dem unter die Räder, so daß ihr der Arm abgefahren wurde. Durch die Sanitätskolonne wurde die Verletzte in die chirurgische Klinik verbracht.

Tübingen, 21. Mai. (Die Wirtshausgastungen in Mägerlingen.) In zweiter Instanz hatte sich die große Strafkammer mit den in Mägerlingen im Oktober v. J. vorgenommenen Wirtshausgastungen zu befassen. Gegen das erstinstanzliche Urteil war sowohl von dem Verurteilten, dem Wirt und Metzger Hermann Weg, als auch von der Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt worden. Es bleibt aber bei dem ersten Urteil, das auf 6 Monate Gefängnis, 1 Woche Haft und Tragung der Kosten gelaufen hatte. Weg wurde in Haft gehalten.

Tübingen, 21. Mai. (Im Redar ertrunken.) Gestern nachmittags begab sich oberhalb des Stauwehrs des Kraftwerks Tübingen-Derrenberg der des Schwimmens unkundige 24 Jahre alte Hilfsarbeiter Friedrich Braun, Sohn des Polizeidirektors Braun von Altdorf, 40 Meter vom Ufer der Gemeinde Altdorf entfernt ins Wasser und verlor sich ohne Hilfe in den Wellen. Seine Leiche konnte bis jetzt noch nicht gefunden werden.

Tübingen, 21. Mai. (Tödl. Unfall.) Tödl. verunglückt ist der seit Jahren in Südtrol anfangliche Tübinger Bergarbeiter Edgar Haller. Haller war zuletzt Besitzer einer Berganlage in Necken und hatte in Breisla ein Auto geholt. Untenwegs fuhr er über einen Abgrund hinaus und stürzte in eine betrübliche Tiefe ab. Haller war noch nicht ganz 30 Jahre alt.

Neustlingen, 21. Mai. (Fingstern auf der Nebelhöhle.) Der Fingstern führte wieder Tausende von Menschen zur Nebelhöhle, um teilzuhaben am traditionellen Nebelhöhlenfest. Der Eingang zur Nebelhöhle war häufig in Schlingensiefeln umlagert, alle wollten sie die Wunder dieses Erdinneren bestaunen. Gegen 8000 Menschen (Einnahmen ca. 5000 Mark, Verwaltungskosten etwa 250 Mark) durchwanderten die Tropfsteinhallen. Der Massenandrang der Höhle hat auch bewiesen, daß nicht überhöhte Eintrittsgelder den Zubrängern helfen, sodas der Ausblick für den Ausfall des doppelten Eintrittspreises sich von selbst einstellt. Nach auf dem Lichtschein gab es einen Ausflugs- und Verkehrsbetrieb, wie er in Tübingen nicht zu sehen war.

Sümmendingen, 21. Mai. (Tödl. Unfall.) Der ledige Güter Martin Klein von Müdingen wollte am Fingstern mit einem Mädchen einen Motorradausflug auf den Döberstücken machen. Dort, wo die alte Straße von Salmenbinger in die neue Thalheimer Straße führt, wollten 2 Salmenbinger Männer in die neue Straße einbiegen. Auf die jetzt ungeläufige Weise fuhr der Müdingener Motorradfahrer einen der Männer vor sichwärts an. Der Mann wurde auf dem rechten Fuß angefahren, wo sich eine große Wunde zeigte. Er fiel rückwärts auf den Hinterrumpf, wobei der Tod sofort eintrat. Die beiden Salmenbinger Männer wollten zu einer Hochzeit nach Thalheim.

Neuen, 21. Mai. (Gefahren der Straße.) Am Fingstern nachmittags stand das erst lebensfähige Zöckchen des Landwirts Jakob Wörner auf der Straße und schaute den ankommenden Küniger Müstfabelle zu, als im selben Augenblick ein Frankfurt Auto in gemäßigtem Tempo des Weges kam, das Kind zu Boden rief und mit beiden Rädern überfuhr. Das Kind trug dadurch eine klaffende Wunde am Kopf und nicht unerhebliche Verletzungen am Körper davon. Es wurde ins Krankenhaus nach Neuen verbracht. Wie man hört, ist die Schuld an dem Unfall dem Fahrer zuzuschreiben, der, infolge seiner Unachtsamkeit auf die Fahrbahn zu lenken, in der Kur widmete und das abnunglose Kind dadurch vollständig überließ.

Sachsenweiler, 21. Mai. (Schwerer Unfall.) Landwirt Metzler von hier fuhr, wie schon kurz gemeldet, Fingstern nach 1/2 12 Uhr von Sachsenweiler nach Sachsenweiler. Metzler wollte vorsichtshalber bei der Steig den Gang wechseln, um sein Fahrzeug in die Gewalt zu bekommen. Es war ihm aber nicht möglich, seinen Gang umzuwechseln. Die Bremsen taten bei dem starken Gefälle nicht ihre volle Wirkung und zum Unglück plagte noch ein Reifen. Der Kraftwagen, in dem sich sechs seiner Angehörigen befanden, kam ins Schlingensiefel, schlug um und stürzte in den Straßengraben. Alle sechs Insassen wurden teils schwerer, teils leichter verletzt. Ein Mädchen erlitt einen Armbruch und sonstige Verletzungen, einem zweiten Mädchen rief es ein Stück Fleisch vom Oberkiefer weg. Die übrigen hatten Verletzungen an Kopf, Händen und Füßen erlitten. Eins der Angehörigen hat auch innere Verletzungen davongetragen. Der Wagenführer blieb unverletzt. Die Verletzten wurden nach Hause gebracht, eines ins Krankenhaus nach Sachsenweiler.

Tettnang, 21. Mai. (Ein verlorener Kofling.) Statt eines Stilles Brot, um das ein armer Student, der letzte Woche durch die Bodenbesetzung wanderte, bat, bekam er von dem Bäcker der Mittelstraße, Hans Baumann in Langenargen, mit einem Sperrbengel Schläge über den Kopf, ohne daß auch

mit ein weiterer Wortwechsel stattgefunden haben soll. Die Verletzungen waren sehr schwer; der behandelnde Arzt stellte einen lebensgefährlichen Bluterguß im Kopf fest, sodas die Einlieferung ins Bezirkskrankenhaus Tettnang geboten erschien.

Raubmord?

Stuttgart, 21. Mai. Am Fingsternmontag, den 21. Mai, vormittags, wurde in unmittelbarer Nähe von Herzogswiler, O.W. Freudenstadt, auf einem Waldweg stehend ein herrenloser Personenkraftwagen, eine grau gefärbte Opel-Limousine, 4-Zylinder, polizeiliches Kennzeichen III 11 502, sichergestellt. Es wurde ermittelt, daß der Kraftwagen schon am Fingsternmontag morgens 5 1/2 Uhr, an der Fundstelle gestanden hatte. Eigentümer des Wagens ist der 45 Jahre alte Kaufmann Karl Steiner, Inhaber eines Herren- und Damenkleidergeschäfts in Stuttgart. Steiner hatte sich am Donnerstag, den 21. Mai, vorm 8 Uhr, mit seinem Personenkraftwagen auf eine Geschäftsreise gegeben, um Kunden in den Oberämtern Freudenstadt und Horb zu besuchen, ist bis jetzt nicht zurückgekehrt und hat auch keinerlei Nachricht gegeben. So auf dem hinteren Sitz des Kraftwagens nicht unbedeutende Blutspuren und in der rechten Seitenwand ein Durchschuß festgestellt wurden, auch die linke vordere Scheibe neben dem Führersitz zertrümmert ist, liegt wohl unzweifelhaft ein Verbrechen vor. Diese Vermutung ist umso begründeter, als Steiner außer einer goldenen Herrenuhr mit Zwingelstein einen größeren Geldbetrag bei sich führte. Nebenbei seien aus dem Kraftwagen 2 Heberzweier, 2 Reisebecken und 1 schwarzlederne Altkemappe. Die bis jetzt durchgeführten Nachforschungen über den Aufenthalt des Steiners seit Donnerstag, den 21. Mai, haben noch zu keinem Ergebnis geführt.

Gedenkfeste der Reformation in Ulm

Ulm, 21. Mai. Die evang. Kirchengemeinde Ulm begeht in diesen Tagen das Gedächtnis der Einführung der Reformation im Gebiet der Reichsstadt Ulm. Mit dieser Feier verbunden ist eine ganze Reihe von Veranstaltungen. Am Samstag um 11 Uhr fand die Eröffnung der städt. Ausstellung im Schwörhaus statt. In übersichtlicher Weise sind alle die Bildnisse und Dokumente zusammengestellt, die zur Reformation Bezug haben. Oberbürgermeister Dr. Schwammberger eröffnete die Ausstellung in Anwesenheit der Spitzen der Behörden, der evang. Geistlichkeit und vieler Gäste. Defan Vöhringer dankte der Stadtverwaltung für die schöne Festgabe und dankte all denen, die durch Vergabe von Gegenständen die Ausstellung so wertvoll bereichert haben. Unter der Führung des Archivars Schmidtlin fand dann eine Besichtigung statt. Nachmittags 1/2 5 Uhr fand die Einweihung der Gedenktafel für den Reformator Sam am Hause des Schuhmachermeisters Hehle in der Pfautengasse statt. Die Weiherede hielt der Vorsitzende des Vereins für Kunst und Altertum, Oberstaatsanwalt Ernst. Die Gedenktafel wurde von Bildhauer Böhrle kunstvoll ausgeführt. In dem Hause ist das erste evangelische Pfarrhaus in Ulm zu erblicken. Die Gedenktafel hat folgende Inschrift: In diesem Hause beim Bubenbrunnen wohnte und starb der Ulmer Reformator Konrad Sam von Rottenau, geb. 1483, gestorben 1529, seit 1524 Prediger des Rats. Bei ihm waren anno 1531 zu Gast die Reformatoren Ambrosius Blarer aus Konstanz, Martin Bucer aus Straßburg, Joh. Oesolomond aus Basel. Von 1533 an wohnte hier der Ulmer Prediger Martin Frecht.

Um 3 Uhr war Begrüßung der geladenen Gäste im Gemeindehaus. Defan Vöhringer leitete die Feier ein mit dem gemeinschaftlich gesungenen Lied „O. h. Geist lehr bei uns ein“. Gruß und Dank entbot er nochmals Oberbürgermeister Dr. Schwammberger für die Ausstellung und sein besonderer ehrerbietiger Gruß und Willkommen galt dem Kirchenpräsidenten Warm. Sein weiterer Gruß galt Prof. Dr. Feyrer, dem Defan und Vertreter der evang. Fakultät in Tübingen. Feyrer begrüßte er als Gäste aus Bayern den Defan aus Neu-Ulm als Vertreter des bayerischen Landeskirchenrats, als Vertreter der Stadt Straßburg Stadtrat Friedr. Klein, als Vertreter aus Basel Prof. Stehlin und die übrigen Gäste aus dem alten Ulmer Gebiet. Präsident D. Warm hielt darauf eine Ansprache und überbrachte die Grüße der evang. Landeskirche, Prof. Dr. Feyrer-Tübingen überbrachte namens der evang. theologischen Fakultät Tübingen herzliche Segenswünsche. Darauf hielt Stadtpfarrer Endriß-Ulm einen geschichtlichen Vortrag über „die Reformation in Ulm“. Defan Vöhringer dankte für diese Erbauungsstunde. Die Festlichkeiten am Samstag fanden ihren Abschluß mit einer Festausführung des Vereins für klassische Kirchenmusik in der Dreifaltigkeitskirche.

Ulm, 21. Mai. Gestern wurde mit dem Läuten der Schwörglocke des Münsters der zweite Tag der Reformation begonnen. Um 10 Uhr fand im Rathhausaal eine Festigung des Gemeinderats statt. Oberbürgermeister Dr. Schwammberger begrüßte namens der Stadtverwaltung die evangelische Geistlichkeit, die Mitglieder des Kirchengemeinderats und des Münsterbaukomitees. Ein herzlich willkommen entbot er Defan Hoffmann, Prälat Blank, Defan Vöhringer, dem Vertreter der Familie v. Besserer. Er betonte die allseitige freundschaftliche Beziehung der evangelischen Kirchengemeinde gegenüber der politischen Gemeinde, die man mit gleicher Art vergelten wolle. Eines der wichtigsten Gebiete der Zusammenarbeit sei die gemeinschaftliche Sorge um die Erhaltung des Münsters. Die politische Gemeinde werde in dieser Beziehung die Kirchengemeinde tatkräftig unterstützen. Prälat Hoffmann dankte für diesen freundlichen Empfang und schloß mit den Worten: Gott segne die Stadt Ulm, die als evangelische Reichsstadt, auch in ihrer neuen Lage, Gott segne den Oberbürgermeister und den gesamten Gemeinderat. Defan Vöhringer überreichte unter Dankworten als Jubiläumsgabe an die Stadt Ulm eine Kopie des Porträts von Bernhard Besserer, wie es in der Besserer-Kapelle des Münsters aufbewahrt ist. Das Bild wurde von dem Münchner Kunstmaler Emil Böhm kopiert. Nach dem Schlußwort des Oberbürgermeisters, in dem er für die wertvolle Gabe dankte, und die in Ehren zu halten versprach, wurde die Festigung geschlossen. Inzwischen hatte das Festkonzert im Münster schon begonnen. Es wirkten dabei mit Kirchenmusikdirektor Frig. Dahn-Ulm (Orgel), Meta Stöcklinger-Hytel-Heilbronn (Sopran), Prof. Gg. A. Walter-Stuttgart. Nachmittags 3 Uhr fand im Festsaal des Saalbaus ein Reformationsfestspiel „Bernhard Besserer“ von H. Vöhringer statt. Der Festabend wurde beschlossen mit einem geistlichen Abendessen der Singgemeinde Ulm und Umgebung im Münster und um 9 1/2 Uhr mit dem Einläuten der neuen Glocken, die einen wundervollen harmonischen Klang haben und dem Meister, der Ja. Kurz-Stuttgart, alle Ehre machen.

Ulm, 21. Mai. (88 Unmutsfälle im Münster.) Am Fingsternmontag erlitten im überfüllten Münster 88 Besucher Unmutsfälle. Die Sanitätskolonne leistete Hilfe und verbrachte sechs Frauen nach Hause. Die Zahl der Besucher des Münster-Festkonzertes am Fingsternmontag wird auf 10 000 bis 12 000 Menschen geschätzt.

Baden.

Worzheim, 21. Mai. (Tödl. Verkehrsunfall.) In der Westlichen Karl-Friedrichstraße überfuhr gestern ein Worzheimer Personenkraftwagen das 1 1/2-jährige Kind Anneliese des Uebelkleiders Sied. Die Räder gingen dem Kind über den Kopf, wodurch es sofort getötet wurde.

Zugung des Evang. Reichsausschusses der Deutschen Nationalen Volkspartei

Worzheim, 21. Mai. Am Freitag, den 21. Mai, wird im Melanchthonsaal eine Tagung des Evang. Reichsausschusses der Deutschen Nationalen Volkspartei stattfinden. Dieser Ausschuss, der sich die Vertretung insbesondere der kulturellen Belange innerhalb der Partei in den Ländern wie im Reich zur Aufgabe gemacht hat, wird zu dieser Tagung seinen Vorsitzenden Reichstagsabgeordneten D. Koch, Superintendent und Präses der Westfälischen Provinzialsynode, sowie die stellvertretende Vorsitzende, Frau Oberin D. v. Tilling, ebenfalls Mitglied des Reichstags und preussischer Landtags, als Hauptreferenten entsenden. D. Koch wird über die religiöse Grundlage der vaterländischen Rechtsbewegung, Frau D. v. Tilling über Ursprung, Weg und Ziel der Gottlosenpropaganda Bericht erstatten. Am Abend desselben Tages wird eine öffentliche Kundgebung stattfinden.

Todtmoos, 21. Mai. In der scharfen Kurve am Ebdacher Kreuz der Straße St. Vlasen-Todtmoos ereignete sich am Fingsternmontag ein schwerer Autounfall. In einem Mercedeswagen, der 11 Personen einer Theatergesellschaft von Bad Dürrenheim nach Todtmoos bringen wollte, verlegte die Welle, so daß der Wagen die freie, abschüssige Straße hinunterstürzte, an der Kurve umkehrte und in einen Bach fiel. Während ein großer Teil der Detren sich durch Abspringen retten konnte, wurde die 15-jährige Frau Selena Sprätzle von Bad Dürrenheim zu Tode gedrückt. Ein junger Mann erlitt schwere, aber nicht lebensgefährliche Verletzungen. Der Führer eines Basler Autos leistete die erste Hilfe.

Weil a. Rh., 21. Mai. Auf der Landstraße Weil-Ottersbach, und zwar an einer scharfen Kurve, ereignete sich am zweiten Feiertag ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen Motorrad und Kraftwagen. Der Betriebsleiter Schulzsch aus Freiburg wollte die ebenfalls aus Freiburg stammende Marie Ottbold nach Basel zum Besuch des dortigen zoologischen Gartens fahren. An der gefährlichen Kurve kam in voller Fahrt und zudem noch auf der falschen Seite ein Schweizer Kraftwagen

Die kleine Frau Storkow

Anna-Schulz

Seidlich lächelte überlegen und sagte mit großer Ruhe: „Oh, Herr Eilers, ich garantiere Ihnen die beste Behandlung. Wir sind alles angenehme Menschen auf dem Polizeipräsidium und wenn sich Ihre Unschuld an dem Komplott, die ja durchaus möglich ist, erweist, dann stellen Sie mir entsprechende Schadenersatzansprüche. Jetzt bitte ich, mir zu folgen.“

Sie waren unten noch nicht abgefahren, als das Büro wieder in Aufrührung kam, denn... Moskau rief an. Direktor Scholz sprach mit Hans Jordan, den er auszeichnet verziehen konnte.

„Eben ist Eilers verhaftet worden, Herr Generaldirektor“, sagte Scholz triumphierend. „Eben tritt er seine Reise nach dem Polizeipräsidium an. Ich habe auch Ihr Telegramm erhalten.“

Eifrig berichtete er ihm den Vorgang, versicherte, daß seine Scholte mit dem Luftexpress Berlin verlasse und morgen früh in Moskau sein werde.

Hans Jordan war befriedigt.

Als ihm Scholz noch sagte: „Grüßen Sie Frau Storkow herzlich. Das Testament wird ihr Klarheit geben... sie wird erfahren, daß sie... ein Fürstentum ist!“ da fuhr Hans zusammen.

Wie ein Träumender hing er den Hörer an. Fühlte, wie gespannt aller Augen auf ihm lagen. Worte mußten die Spannung lösen.

„Der Verbrecher... ist verhaftet, Excellenz!“ sagte er zu Stephanow.

Erleichterung prägte sich auf allen Zügen aus. „Gottlob...“ sagte Stephanow. „hoffentlich findet das Geheimnis um die kleine Frau bald seine Lösung.“

Die gesamte deutsche Delegation erfuhr an der Abendtafel alles, was sich inzwischen ereignet hatte. Maria begriff das alles nicht.

Mit müdem Lächeln sagte sie zu Frau Olga Romanowski, die ihr gegenüber saß: „Warum das alles? Ich vermag nicht zu begreifen, daß ein Mensch... sich... im Guten und im Schlechten um mich kümmert.“

Frau Olga sagte bedeutungsvoll: „Es ist ein Geheimnis um Sie, Maria Ivanowna. Hoffentlich werden Sie klar sehen, wenn das Testament in Ihren Händen ist.“

Radomitsch und Zobel, in Gemeinschaft mit dem Obersten Haffotisch, der finster und aufgeregter war, sprachen lange über den Fall.

Ueber das Letzte... daß Maria ein Fürstentum sei, erwähnte Hans Jordan nichts.

Frau Olga war mit ihrem Partner Hans Jordan heute gar nicht zufrieden, er war nachdenklich und zerstreut und es war nicht möglich, mit ihm so angenehm wie sonst zu plaudern.

Maria ging, ebenso wie Carla, ziemlich zeitig schlafen. Oberst Haffotisch ließ es sich nicht nehmen, sie bis nach oben zu begleiten. Die alte Marinka, die sich wieder erholt hatte, erwartete sie mit jählichen Au...

Zwei Diener, die beordert waren, zu machen, standen vor der Tür und verbeugten sich ehrfurchtsvoll.

„Gute Nacht, Maria Ivanowna! Die heilige Jungfrau segne Ihre Ruhe.“

„Ich danke Ihnen, Peter Haffotisch!“ entgegnete Maria. Sie sah müde und gequält aus.

„Ich hoffe, daß Ihnen das bittere Erlebnis in meinem Hause nicht die Fröhlichkeit genommen hat. Sie werden sich wieder erholen.“

„Ich werde es, Peter Haffotisch. Gute Nacht!“

Carla und die alte Marinka bemühten sich um Maria, aber sie vermochten sie nicht aufzuheitern.

Maria sah vor sich hin und sagte bedeutungsvoll: „Morgen... so Gott mich den Tag erleben läßt... werde ich Klarheit haben. Vielleicht erfahre ich... wer meine Mutter war.“

„Mein Liebling muß ganz still sein!“ tröstete die alte Marinka. „Die heilige Jungfrau wird um Dich sein und Dich zum Glück führen.“

„Gute Marinka!“ entgegnete Maria still. „Glück! Ich bin nicht zum Glück geboren! Sieh, das Schicksal ließ mich... mütterlos aufwachsen. Allein war ich immer? Kann das Schicksal das je ausgleichen, Marinka.“

„Maria!“ bat Carla mit wehem Herzen.

Maria ergriff die Hand der Freundin und drückte sie heiß.

„Du... Du Liebe, Du meinst es so gut mit mir! Ich fühle es, Carla. Es tut mir so wohl. Hast ja selber ein bitteres Schicksal getragen. Warst so allein wie ich! Du verstehst mich! Du weißt, was ich leide.“

(Fortsetzung folgt.)



entgegen. Der Zusammenstoß war derart heftig, daß die Marie Ottobald auf der Stelle getötet wurde. Der Motorradfahrer erlitt schwere Verletzungen.

Brand in der Konstanzer Kaserne

Zahlreiches Heeresgerät zerstört

Konstanz, 26. Mai. In der ersten Frühstunde des Pfingstsonntags brach in einer Holzbaracke innerhalb des alten Regimentskasernehofes auf bisher noch ungeklärte Weise ein Brand aus. Durch einen zufällig dort vorbeigehenden Weidwechselladener wurde das anschwellende Feuer glücklicherweise frühzeitig bemerkt, wonach sofort die ersten Lösch- und Vergungsvorarbeiten eingeleitet wurden. Das Feuer griff jedoch in dem alten Holzbau, in dem M.G.-Fahrzeuge und etwas Munition lagerten, rasch um sich, so daß vier weitere Baracken mit Heeresgut ernstlich gefährdet waren. Es wurde deshalb die feuerwehr alarmiert, die mit der Motorpumpen anrückte. In der Zwischenzeit sprang das Feuer auf eine zweite Baracke über. Daraufhin schlugen die Flammen empor und Feuerarbeiten schlossen gegen den nächtlichen Himmel, diesen weiterhin in ein feuriges Rot wandelnd. Alarmtrumpeten gellten durch die Stadt und riefen die Großfeuerwehr und damit auch ein Dutzend Schaulustiger an die Brandstätte. Dort hatte der Motorpumpen bereits seine Arbeit aufgenommen. Um aller Vorsicht zu genügen, wurde eine zweite Wasserleitung in den wenige hundert Meter entfernten Rhein geleitet. Die angebrachten, unter stärkstem Druck in den Brandherd geschickten Wasserstrahlen hatten dann in etwa 3 Stunden die Hauptgefahr beseitigt, das Feuer eingedämmt und schließlich zum Erlöschen gebracht. An Heeresgut wurden 12 Maschinen-gewehr-fahrzeuge, 20 Maschinen-gewehr-magazine und 200 Patronenmunition vernichtet. Eine Baracke ist gänzlich, die zweite halb ausgebrannt. Der Schaden wird auf etwa 150.000 Mark geschätzt.

Zur Ermittlung der Brandursache hat das Reichswehroffizierkorps die umfassendsten Maßnahmen getroffen. Pfingsturlauben, die zuvor irgendwie noch in den Lagerbaracken zu tun hatten, wurden telegraphisch zurückberufen.

Bei den Vergungsvorarbeiten erlitten zwei Soldaten leichte Brandverletzungen. Die Hitze war ungeheuerlich. In nicht allzu weiter Entfernung waren auch noch Wohnbaracken, deren Bewohner eine aufregende Pfingstnacht hinter sich haben. Die Brandstelle selbst befindet sich in der Nähe des Feder-spielfelds des Geschützhauses in Konstanz-Petershausen.

Bermischtes.

Gesucht ein Regierfräulein! Im Hamburger Fremdenblatt steht folgende Anzeige:
Suche für sofort oder später für meine Bier- und Weinstuben ein

Regierfräulein,

Alter 17 bis 20 Jahre, zur Bedienung der Gäste gegen Prognate bei freier Wohnung und Verpflegung. Verahrt wird vergütet. Angebote mit Altersangabe und Lichtbild und L. 208 an Ann.-Exp. D. Weiß, G. m. b. H., Liegnitz.

Daß in der heutigen „laughen“ Zeit mancher Geschäfts-mann denkt: „Geld, was helfen mag“ und die Reklame grösste Kundennachfrage zeigt, ist ja menschlich begrifflich. Aber, daß ein Geschäft auf die extravagante Idee verfällt, ausgerechnet ein Regierfräulein als große Attraktion auszuführen, na, das ist gerade wenig geschmackvoll. Ganz richtig bemerken dazu die „A. Hotelnachrichten“, daß ein Wirt doch ein Aushängeschild vermeiden möchte, das geeignet erscheint, ihn in der öffentlichen Meinung herabzusetzen. Das sollte man allerdings meinen.

Internationale Zeichen für den — hülsen Ort. Im Zeitalter des Verkehrs haben sich internationale Zeichen für die Autofahrer u. dgl. m. eingebürgert. Es gibt aber noch andere Dinge, die für Menschen unentbehrlich sind, noch unentbehrlicher als die Autos. Dazu gehört ein gewisser stiller Ort, zu dem täglich jeder Mensch beiderlei Geschlechtes sich hinemühen muß. Es ist daher sehr verständlich, daß eine Internationale Zeichenvertriebsgesellschaft in Berlin mit einem Vorschlag auftritt, diesen wichtigen Ort durch inter-

nationale Zeichen überall deutlich zu machen. Die Zeichen-sprache ist hier schon im Inland sehr verschieden, wie O. W. C. In ländlichen Gegenden kann man auch ein Herz finden, durch das zugleich die Ventilation besorgt wird. Ein Ausländer auf Reisen, der weder die Landessprache beherrscht noch die ge-bräuchlichen Zeichen für die Bedürfnisanstalten, wird es daher sehr begrüßen, wenn durch einheitliche Zeichen inter-national auf der ganzen Welt der Ort gekennzeichnet ist, den zu finden man zudem manchmal Elle hat. Ein Dreieck, die Grundfläche nach oben, soll nach dem Vorschlag der genannten Gesellschaft den Ort für die Männerwelt verkünden, wobei zu dem die Worte: „Herren, Gentlemen, Messieurs“ das Zeichen noch dreisprachig erklären. Für Frauen wähle man einen Kreis und die vornehme Bezeichnung: „Damen, Ladies, Dames“. Dieser internationale Wegweiser ist ebenso originell wie — praktisch.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 26. Mai. (Landesproduktbörse.) Der Getreidemarkt verhielt sich in abgelaufener Woche wiederum in ruhiger Haltung. Das schöne fruchtbare Wetter, das günstig auf den Saatstand einwirkte, und nebenbei die immer noch ungesicherten Abflüsse der Regierung, mahnen die Käufer zu Zurückhaltung. Es notierten je 100 Kg.: Aus-landsweizen 30.50—31.50 (am 18. Mai: 31.50—33.50), würt. Weizen 30—31 (30.50—31.50), Hafer 20—21 (am 18. Mai: 20.50—21.50), Roggen 4—5.50 (am 18. Mai: 4—5.50), Gerste 3—3.75 (am 18. Mai: 3—3.75), Weizen-mehl 43—43.50 (44.25—44.75), Brotmehl 31—31.50 (32.25—32.75), Kleie 12.50—13.50 (am 18. Mai: 12.50—13.50). Am nächsten Montag, 1. Juni, nach-mittags 3 Uhr, findet die ordentliche Generalversammlung der Börse statt.

Neueste Nachrichten.

Hamein, 26. Mai. Heute vormittag fuhr ein Trecker der Weser-mühle, der einen mit Mehlkörnern beladenen Wagen zog, aus noch nicht geklärter Ursache auf den Fahrweg und stieß dabei gegen einen Pfosten, der durch die Nacht des Anfalls aus der Erde gerissen wurde. Der Trecker stürzte dann die etwa 25 Meter tiefe Böhschung hinab, wobei er sich zweimal überschlug. Der Fahrer wurde unter dem Wagen begraben und war sofort tot. Die beiden Mitfahrer wurden schwer verletzt.

Berlin, 26. Mai. Der Trierer Stadtorde und ehemalige Landvolkswirtschaftsminister in der separatistischen rheinischen Republik, der Landwirt Edward Hanen in der Eifel, ist von dort nach dem westlichen Ausland, nämlich Frankreich, geflohen, um seiner Verhaftung wegen Landesverrats zu entgehen. Er hat mit führenden ehemaligen rheinischen Separatisten in Brüssel verkehrt, unter anderem auch mit dem berüchtigten Nolthaus, der jetzt in Belgien wohnt. Hanens letzter Brief an Nolthaus, den ein junger Mann nach dem nahen Luxemburg zur Post bringen sollte, fiel aber in andere Hände. Dadurch kam die Sache an die Öffentlichkeit. In dem Brief be-dachte Hanen über angebliche militärische Rüstungen Deutschlands.

Belgrad, 26. Mai. In Ushuev spielte sich am Pfingstsonntag in der Nähe des Bahnhofes eine furchtbare Schreckensszene ab. In einem Anfall von Wahnsinn zog ein Iobes aus Frankreich ange-kommener Arbeiter ein dolchartiges Messer und stach damit auf den nächstbesten Passanten ein. Auf dessen Hüfte erlitten vier Schu-leute herbei. Ehe sie jedoch den Wahnwahnigen überrollen konnten, wurden auch sie durch Messerstiche schwer verwundet. Obwohl der Amokläufer bei der Vernehmung nur verworrene Auskünfte gab, wurde er sofort zur Polizei gebracht, um festzustellen, ob er wirklich wahnsinnig ist.

Chicago, 26. Mai. Ein Fingerring, das einer heiligen Tagesge-lung gehört und gewisse technische Neuerungen aufweist — es ist mit zwei Perlen besetzt, von denen eine vorne und die andere am hinteren Ende angebracht ist — stürzte bei einem Ver-luch, den 2000 Km.-Rekord mit Ballast von 5000 Kilo zu überbieten, über der Stadt ab, wobei sämtliche vier Insassen getötet wurden.

Madras, 26. Mai. Die Zahl der bei dem Brande des Goldber-gwerkes in Kolar (Madras) ums Leben gekommenen hat sich nach den letzten Meldungen auf 47 erhöht. 30 Personen werden noch ver-mißt. Die Vergungsvorarbeiten werden mit allen Kräften fortgesetzt. An der Unfallstätte spielen sich ergreifende Szenen der Hinterbliebenen ab.

Deutscher Lehrerverein in Frankfurt

Frankfurt a. M., 26. Mai. Die Frankfurter Pfingst-tagung des deutschen Lehrervereins ist aus allen Teilen des

Reiches sehr stark besucht. Man rechnet mit etwa 5000 Teil-nehmern. Delegationen Englands, Frankreichs, Hollands, der Tschechoslowakei und Luxemburgs sind bereits in Frank-furt anwesend. Die Tagung selbst wurde durch eine Abend-festung eingeleitet, für die man die historische Paulskirche aus-gewählt hatte. Die Festrede über das Tagungsmotiv: „Deutsche Einheit, deutsche Bildung“ hielt der Staatsrechts-lehrer der Frankfurter Universität, Professor Dr. Wiebe, dem vom Genus Loc ausgehend an die der deutschen Schulreform entsprechenden Bemühungen auf Verhellung der Einheit aller Deutschen erinnerte. Es gibt nur ein deutsches Bildungsgesetz und Erziehungsideal. Hier hat jeder Partikularismus sein Recht verloren. Das deutsche Wort: „Ich kenne nur ein Vaterland, das heißt Deutschland“ gilt vor allem den deutschen Schulen. Daneben haben die Schulen den anderen Gebieten der Paulskirche, den der Freiheit mit dem neuen Geist zu er-füllen. Das Ideal der republikanischen Freiheit sei aber nur eines: „Die freie Betätigung des deutschen Bürgers im deut-schen republikanischen Volkstaat.“

Der Abendfeier voraus gingen die gut vorbereiteten Sitzungen des geschäftsführenden Ausschusses und des Damen-ausschusses.

Opfer der Berge

München, 26. Mai. An der Bestattung des Pfingstsonntages im Wilden Kaiser führte am Pfingstsonntag der Münchener Karl Brandel tödlich ab. Am Pfingstsonntag der Pfingstsonntages verunglückte der Münchener Tourist Josef Mayer tödlich. Sein Begleiter erlitt schwere Verletzungen. An der Pfingstsonntages-tage verunglückten 2 Innsbrucker Touristen durch Sturz vom Felsen von ihnen erlitt schwere Verletzungen und mußte aus der Wand von einer Expedition heraufgeholt werden. In der Gegend des Schanden der Barrenschneise wurde ein seit mehreren Tagen vermisster Tourist aus Augsburg tot aufgefunden. In der Nähe des zum Waldenfernermarkts gehörigen Sellen-schlosses führte am Pfingstsonntag ein Münchener Bergsteiger ab; er wurde mit schweren Verletzungen von einer Rettungs-expedition zu Tale gebracht. Außerdem hat sich noch eine Reihe leichter Unfälle zugezogen.

Erinnerungsfeier am Annaberg

Breslau, 26. Mai. Zur Erinnerung an die vor zehn Jahren anlässlich des dritten Polenauflaufes erfolgte Erin-nerung des Annaberger durch den ober-schlesischen Selbstschutzes am Pfingstsonntag am Annaberg eine große Gedenkfeier statt, an der weit über hunderttausend Personen aus ganz Ober-schlesien teilnahmen. Neben den Selbstschutzesformationen, zahlreichen Krieger- und anderen Vereinen war auch die Pöppelner Reichswehrbrigade durch eine Ehrenkompanie und die Schutzpolizei durch eine Ehrenabteilung vertreten.

Stürmisch begrüßt, nahm der ehemalige Führer des ober-schlesischen Selbstschutzes, der einarmige General Döber, das Wort, der die Erinnerung an die Tage des ober-schlesischen Bestimmungskampfes wendete, an jene Tage, in denen das Volk in wahrer Schicksalsverbundenheit zusammengestanden habe. Der markanteste Punkt des ober-schlesischen Bestimmungskampfes sei der Kampf um den Annaberg gewesen. Dieser Berg wird in der Erinnerung des ober-schlesischen Volkes als ein heiliger Berg, als das Symbol des Opferwillens der Bevölkerung fortleben. Die Erinnerung an die Kämpfe des Selbstschutzes löst uns auch in der Gegenwart alles Trennende vergessen. Dem ober-schlesischen Volk, das damals zeigte, daß Deutschland nicht ganz wehrlos ist, gebührt der Dank des Vaterlandes. Seine wunderbare Kraft werde das Vertrauen in eine gute deutsche Zukunft. Generalleutnant von Hülsen, der vor 10 Jahren die Kämpfe um den Annaberg geleitet hatte, widmete den bei diesen Kämpfen gefallenen Selbstschutzes-kämpfern Worte des Gedankens und ließ die Anwesenden schwören, daß sie immer aufs neue bereit seien, unserem ganzen Vaterland zu dienen und die Heimat zu verteidigen.

Neben einem Vertreter der Selbstschutzesformation kam auch der Oberpräsident Lafaschel zu Worte. Mit dem Deutsch-landlied und dem Vorbeimarsch der Teilnehmer fand die Feier ihr Ende.

Arnbach, den 26. Mai 1931.

Danksagung.

Heimgekehrt vom Grabe unserer lieben, so früh von uns geschiedenen Entschlafenen

Christine Bertsch,

geb. Jäck,

ist es uns ein Bedürfnis, für die überaus herzliche Teilnahme, die wir beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen erfahren durften, herzlichen Dank zu sagen. Besonders danken wir dem Lehrerehrer unter der Leitung von Hrn. Haupt-lehrer B l e n s k e für den erhebenden Gesang, ferner für die vielen Kranz- und Blumenpenden, sowie allen denen, die sie während ihrer Krank-heit besuchten und sie zur letzten Ruhestätte be-gleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gemeindeverwaltungen

Oberamtsbaumeister

Stadtbaumeister.

Die durch die Feuerungsverordnung notwendigen neuen Bauvorschriften für Wohngebäude, Feuerungs-einrichtungen, gewerbl. Feuerungen und Backöfen so-wie Textausgabe der Feuerungsverordnung in Taschenformat sind zu beziehen durch

C. Mees'sche Buchdruckerei,

Neuenbürg Eng.

als Mitglied der Formularegenossenschaft würt. Buch-druckereien, e. G. m. b. H., Stuttgart.

Birkenfeld

Bergebung von Bauarbeiten

Zu einem Wohnhaus- und Ökonomie-Gebäude-Neubau, finanziert durch die G.d.F., verberge ich i. A. die:

Stipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Maler-, Tapezier- und Elektro-Arbeiten, Terrazzo-Böden.

Die Unterlagen sind bei mir zur Einsicht aufgelegt. Angebote werden bis Samstag den 30. Mai 1931, nachmittags 5 Uhr, an mich erbeten. Arbeitsbeschriebe können gegen Erstattung der Kosten von mir bezogen werden. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Birkenfeld, 23. Mai 1931.
Anruf: Amt Herzheim 3455.

i. A.: Die Bauleitung:
Architekt W. Hildenbrand,
Baumeister und Wasserbautechniker.



ausgezeichnet

Brauerel Rob. Leicht Vödingen a. F. - Stuttgart

Selbständige Existenz.

Zum Vertrieb von leichtverfügbaren, erstklassigen Waschmaschinen, Wäsche-pressen und Mangeln an Landwirte suchen wir

tüchtige Verkäufer

bezw. eingeführte Geschäfte gegen hohe Provision. Größte Verdienstmöglichkeiten bei weitgehendster Reklameunterstützung; Verkauf gegen langfristige Ratenzah-lungen. Kapital oder Kautions nicht erforderlich. Anfragen unter Chiffre Z 5959 an die „Enztäler-Geschäftsstelle“.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag den 28. Mai 1931, nachm. 3 Uhr, versteigere ich in **Birkenfeld** öffentlich gegen Bar-zahlung:

Ein Aind.

Zusammenkunft am Rathaus.

Hildenbrand, Gerichtsvollzieher.

Forstamt Neuenbürg.

Das linksseitige Ench-talsträßchen

wird von Montag den 8. Juni an auf etwa drei Mo-nate für jeden Verkehr

gesperrt

sein. Es wird daher ersucht, das am Sträßchen liegende Stamm- und Brennholz bis zum vorgenannten Zeitpunkt abzuführen.

Verloren

ging am Pfingstmontag vom Bahnhof Neuenbürg bis Nie-belsbach eine **Herrenuhr**.

Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Beloh-nung in der „Enztäler“-Ge-schäftsstelle abzugeben.

Neuenbürg.

Ein- od. Zwei-Familien-

Wohnhaus

in ruhiger Lage zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preis unter L. G. 100 an die „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Wasserschläuche

aus Hanf und Gummi in allen Preislagen.

Gollmer & Hummel,

G. m. b. H., Schlauchfabrik, Neuenbürg

Engelsbrand.

Eine 31 Wochen träch-tige, fehlerfreie

Ruh,

gewöhnlich, oder eine 28 Wochen träch-tige **Kalbin** jetzt dem Verkauf aus

Friedrich Kleie zur „Trube“.

Biffen-Karten

C. Mees'sche Buchdruckerei

